

Rp. Ferri sulfurici puri  
 Kali carbonici puri āā 15,0  
 Tragacanth q. s. f. pil. No. 100  
 Consperge Pulv. cort. Cinamm.

D. S. 3mal tägl. 2—3 Pillen nach dem Essen (4—6 Schachteln zu nehmen).

Huels<sup>1)</sup> empfiehlt bei der Thrombose Chlorotischer die schmerzhaften Stellen mit Unguentum cinereum einzureiben und will dadurch in seinem Falle ein Uebergreifen der Thrombose auf das Gebiet der Jugularis und Subclavia dextra verhütet haben.

Zum Schlusse fühle ich mich verpflichtet Herrn Professor Eichhorst für die Anregung zur vorstehenden Arbeit, für die gütige Ueberlassung des Materiales, sowie für die freundliche Unterstützung bei der Anfertigung meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

## XVI.

**Bemerkung zu der Arbeit von Prof. Dr. O. Lubarsch:  
 „Zur Frage der experimentellen Erzeugung von Amyloid“  
 (Dieses Archiv. Bd. 150. S. 471).**

Von Dr. N. Krawkow in St. Petersburg.

Betreffs der erfolglosen Versuche von Prof. Lubarsch, bei Thieren Amyloidentartung systematisch zu erzeugen, halte ich es für nöthig, einige Umstände hervorzuheben, welche für das Misslingen seiner Versuche verantwortlich sein konnten.

Erstens wurde die Auswahl der Thiere für die betreffenden Experimente von Lubarsch sehr unzweckmässig gemacht, da ich in meiner Arbeit bereits angegeben hatte, dass Hunde für diese Untersuchungen nicht brauchbar sind. Zweitens bewirken die Terpenthin-Eiterungen gewöhnlich keine Amyloidentartung, mit Ausnahme derjenigen zweifelhaften Fälle, in welchen die Eröffnung des Abscesses von secundären Verunreinigungen begleitet wird. Kaninchen sind ein schon mehr zweckmässiges Material für Untersuchungen

<sup>1)</sup> Huels, Berl. klin. Wochenschr. No. 41. S. 898.

über experimentelle Amyloidartung; das beste Untersuchungsobject aber sind Hühner, wie ich es auch angegeben habe.

Bei diesen Thieren lässt sich die Amyloidartung nach meiner Methode stets und ausnahmslos, wie ich es ganz sicher behaupten kann, hervorrufen. Jeder, welcher nach der von mir angegebenen Methode arbeitet, kann sich also leicht davon überzeugen, dass die Amyloidfrage thatsächlich von mir auf eine streng experimentelle Grundlage gestellt ist, und dass man auf solche Weise diesen Prozess Schritt für Schritt bei Thieren verfolgen kann. Die betreffenden Untersuchungen sind eben von mir ausgeführt und ausführlich im „Arch. de médec. expér. et pathol.“ für 1896 veröffentlicht worden.

Nach dem Erscheinen meiner Arbeit unterzog Dr. A. Maximow<sup>1)</sup> die nach meiner Methode bei Thieren erzeugte Amyloidartung in den verschiedensten Stadien ihrer Entwicklung einer sehr ausführlichen Untersuchung. Er giebt ebenfalls an, dass unter 25 zum Versuch verwendeten Hühnern das Amyloid sich bei allen ohne Ausnahme entwickelt hatte. Da die gründliche Arbeit von Maximow, welche nur in russischer Sprache erschienen ist, in der ausländischen Literatur entweder gar nicht (z. B. in der Arbeit von Davidsohn), oder nur sehr ungenau nach dem kurzen, der Arbeit beigelegten, französischen Referate citirt wird, hat sich Dr. Maximow entschlossen, seine Arbeit in der nächsten Zeit auch in deutscher Sprache zu veröffentlichen.

Kurze Zeit nachher hatte ich die glückliche Gelegenheit, während meines Aufenthaltes in Berlin Herrn Prof. Dr. Rud. Virchow meine Experimente persönlich zu demonstrieren. Sodann haben die in dem pathologischen Institut zu Berlin ausgeführten Untersuchungen von Davidsohn<sup>2)</sup> meine Befunde bekanntlich ebenfalls durchaus bestätigt. Wenn wir dabei noch den Umstand in Erwägung ziehen, dass Davidsohn zu besonderen Zwecken in einigen seiner Fälle von der von mir angegebenen Verfahrungsweise etwas abgewichen ist (so z. B. injicirte er manchmal die Culturen in's Peritonäum, gebrauchte auch nicht immer nur den *Staphylococcus pyog. aureus*), so wird es sofort verständlich werden, warum bei ihm die Zahl der erfolgreichen Experimente immerhin etwas geringer gewesen ist, als bei mir.

Aus dem Angeführten erhellt also, dass die mehrjährigen Misserfolge von Lubarsch sich leicht erklären lassen, und dass sie keineswegs die von uns ausgearbeitete, von anderen Forschern bestätigte, durchaus sichere Methode der künstlichen Amyloidartung bei Thieren zum Schwanken bringen können.

<sup>1)</sup> Russisches Archiv für Pathologie, klinische Medicin und Bakteriologie. Bd. I. 1896.

<sup>2)</sup> Dieses Archiv. Bd. 150. S. 16.